



SCHÖNHEIT der Vergänglichkeit

PETRA B. FEYERHERD

	1		2
	3		4
	5		6
	7		8
	9		10
	11		12

lex-art-webkat.de

IMPRESSUM

Titelabb.: Zeitschichten I von Petra B. Feyerherd
Konzeption der Publikationsreihe und Autor:
Axel-Alexander Ziese et al.

Alle Texte und Abbildungen dieser Publikation sind
urheberrechtlich geschützt für Künstler, Autor und
Herausgeber © 2010 – ISSN 2191-0626



Oben: **Sinfonie für einen kleinen Stern I und II**, Diptychen, Öl / Lwd., 100 x 100 cm, 2000
Links: **Petra B. Feyerherd in Aktion**

Dr. Andreas Grüger, der Direktor des Kulturhistorischen Museums der Hansestadt Stralsund schreibt über Petra B. Feyerherd: „... für das künstlerische Schaffen von Petra Feyerherd ganz eminent wichtiger Arbeitsschritt beeinflusst inhaltlich und emotional die Entstehung ihrer Werke - die Verarbeitung von Stimmungen, Gefühlen von Erlebtem und Durchlebtem. Erst jetzt werden es Bilder mit Botschaften, verwandeln sich nun in Seelenlandschaften, werden zu neuen fantastischen Gefühls- und Traumlandschaften und beinhalten Gesehenes, Erlebtes und Visionäres. Dies ist für mich eine gelungene Synthese, eine Kunst, die auf der bodenständigen Natur im Wechselspiel von Tages- und Jahreszeiten basiert, die die stillen Dinge des Lebens entdecken hilft und sie ebenbürtig neben die so genannten wichtigen setzt. Wichtig für ihre Arbeiten sind das Entdecken, das Mobilisieren von elementaren Zeichen, eine

Visualisierung von Signalen, die unbemerkt von uns existieren. In den Collagen will sie den Sinn schärfen für Sehen und Erleben - nicht ausschließlich zur inhaltlichen Deutung herausfordern. Es sollen keine Bilder von Dingen sein, sondern Bilder von Gefühlen und Stimmungen, Licht und Schatten und für den Betrachter offen bleiben.

Die Collagetechnik eröffnet Petra Feyerherd viele neue Möglichkeiten innere Befindlichkeiten auszudrücken, durchbricht alte Betrachtungsgewohnheiten und gibt ihr die Chance Spontaneität und Emotionalität einzubringen und damit die Seele zu beflügeln, indem sie Impulse nutzt und Spannung erzeugt. Und wieder sind es die stillen Dinge, die sie interessieren, denn sie wirken wie Ruhepunkte in der Hektik des Alltags.

Petra Feyerherds Arbeiten sind geprägt von Natur- und Heimatliebe, Spurensuche und Wesenserkenntnis und von Erlebtem und innerer Befindlichkeit - getreu ihrem Ansatz: *Halte einen Augenblick inne und schaue genauer hin - hier sind die stillen Dinge des Lebens; entdecke die Landschaften der Seele, denn das wahre Leben beginnt im Inneren.*"



Oben und Titelseite: **Zeitschichten I und II**, Fundstücke in den Hansestädten Greifswald und Stralsund, 2001



Links: **Ein Traum von Afrika**, 2000, Fundstücke, Hanf, Erde aus Kamerun, Acryl, Kreide, 60 x 80 cm; Mitte: **Untitled**, 1999, Fundstücke Altstadt Greifswald, 60 x 80 cm; rechts: **Mondnacht**, 2004, Fundstücke Barth, Alter Speicher, Acryl, Rost/Lwd., 100 x 70 cm

Die Augen - Blicke der Bilder

Gedanken von Petra Feyerherd

Meiden wir die ausgetretenen Pfade, denn Ursprünglichkeit liegt meist neben den Wegen. Machen wir also die Augen, die Ohren und die Nase auf und wir können leicht den Unterschied zwischen angenehm und unangenehm erkennen. Die im Wachen träumen, haben Kenntnis von tausend Dingen. Die meisten Menschen sehen nur die Hälfte, nehmen nur zur Hälfte auf, was sie sehen. Alles ist vielschichtig und veränderlich - eine farbige Auseinandersetzung mit Stimmungen und Gefühlen. Die Bilder entspringen inneren Erlebnissen.

Manchmal entsteht auch Kunst aus dem Bauch heraus und entwickelt sich spontan bzw. emotional weiter. Gefühl braucht ständig Impulse und Spannungen. Nicht, dass wir in jedem Winkel dieser Erde gewesen sein müssen, nein, wir finden auch direkt vor unserer Haustür immer etwas Neues, was unsere Seele beflügelt. So auch meine Fundstücke - Fundstücke des Nordens. Alte Papiere, hart, trocken, porös, vergessen, veraltet nun wieder neu gefunden. Reste - doch Reste des Lebens.



Triptychon: **Schneckenlauf**, 2007, 360 x 120 cm

Wieder bin ich auf der Suche nach Vergangenen, nach dem, was unser Leben gezeichnet hat. Das Papier wird in den künstlerischen Arbeiten nicht nur als Trägermaterial verwendet. Es wird vielmehr zum unmittelbaren Gestaltungselement. Unterschiedliche Materialien, Substanzen oder Farbe, Oberflächenstruktur und Blattstärke von unterschiedlichen Papiersorten werden kombiniert in einer Art Collage.

Ich verwende ausgetrocknete Hölzer: Risse, Spuren - Spurensuche - Wonach? Vielleicht nach dem Ursprung, nach dem Leben, dem Leben danach. Alte Hölzer - wie hat sie das Leben gekennzeichnet; Spuren von Wind und Wetter, wie die Falten und Narben auf dem Körper von Menschen - ein Liniengerüst voller Schönheit. Maserungen und Strukturen einfach nachempfinden, sich in das Innenleben der Hölzer versetzen.

Und immer wieder sind es die stillen Dinge des Lebens, die mich interessieren. Sie wirken wie Ruhepunkte in der Hektik des Alltags. Das Material selbst soll zur Wirkung kommen. Collagierte Papiere werden oftmals noch mal übermalt. Zufall und bewusste Steuerung verbinden sich gleichermaßen. Die durch das Material vorgegebenen Strukturen werden bewusst in die Komposition einbezogen. Am Ende stehen Arbeiten, in die sich der Betrachter einfühlen kann, die aber keine Interpretationen vorgeben.

*1950 in Zechow bei Rheinsberg/Mark. Sie studierte 1968-1972 Kunsterziehung und Geschichte an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald und belegte dort u.a. Druckgrafik bei Prof. K. Homberg. Seit 1973 arbeitete sie als Kunsterzieherin an Gymnasien in Greifswald und Stralsund. 1992-1994 belegte sie ein postgraduales Studium Freies Gestalten mit Textil und Papier bei Frau Prof. D. Lißke, Siebdruck bei Hubert Schwarz und Plastik bei Peter Lewandowski. Seit 2006 ist Petra Bärbel Feyerherd freischaffend. Studienreisen führten die Künstlerin nach Bulgarien, Nordkorea, Holland, Belgien, Frankreich, England und Schweden.

Der direkte Weg zur Lexikondokumentation: www.lex-art.de/lex-art.de/sicher/ef/html/feyerherd__petra.html



Diptychon Rügenland I u. II, Fundstücke, Öl / Lwd., 2006; rechts: o.T., Abriss Altstadt, Rost, Pastell, Kreide, 2000

STILLE
DU SCHAUST GEDULDIG EINER BLÜTE ZU
WIE SIE SICH IN SPÄTEN JAHREN SANFT
ENTFALTET
STREICHELST SIE MIT GROSSER BEGIER
LIEGST GANZ FEST NEBEN IHR
TUST NICHTS FÜR DIE BLÜTENPRACHT
BIS DER NEUE TAG ERWACHT
WIEDER FÄLLT EIN BLATT AUS DEM
BLÜTENKLANZ
WUNDEN WERDEN BEDECKT MIT EINEM
WEISSEN SEIDENBAND
UND
DU FINDEST VOR SCHEU
NUR LEERE WORTE
Petra B. Feyerherd im November 2000